

Halle und Umgebung.

Halle, den 22. November 1916.

Der Tag der Buße.

Buße und Gebet sind ein Geschenk von oben oder ein Schicksal aus der Tiefe. Wie können wir diese menschliche Erschütterung mit dem Namen eines Kalendertages benennen und doch rein von der Phrasen halten? Wie von Buße sprechen, in einer Zeit, die, unerschütterlich wie keine zuvor, die selbe Seite des Täglichen forbert? Der ansehensvolle Tag hat dennoch sein Recht. Am 22. November werden noch mehr Gebete als sonst zum grauen Regen Himmel steigen. Die menschliche Fähigkeit zur Sammlung bedarf der äußeren Anlässe. Gerade weil jeder Tag dieses Krieges der Menschheit Bußen auferlegt und Gebete aus fessenden oder besessenen Seelen preßt, ist die besondere Aufforderung nötig. Wir erleben den Kriegsbüßtag zum drittenmal; es gehört zur Menschennatur, daß die Erschütterung sich abschmückt. Seit fast 28 Monaten leben die europäischen Völker unter dem ständigen Druck des Krieges, wie die Grabenbesetzungen im Trommelfeuer. Das Bewußtsein erträgt es nicht, unerschüttert mit der einen Tatsache befaßt zu sein; es drückt den Krieg ins Salzbantel, von wo aus er nur noch mittelbar wirkt, hält sich an Einzelheiten und wehrt vor Kriegserlöbnissen — vom Kriege nichts. Was man als Einzelere nennen, Sammlung, gemeinsames Gebeten: der vorgezeichnete Sinn eines Novembertages erinnert uns zwangsmäßig daran, in welcher Zeit, in welcher niemals erahnten Welt wir leben; er ist (wie alle derabredungshafte Gebentage) der Anlaß, ein Ganzes wieder als Ganzes zu empfinden. Buße ist nicht möglich ohne Gefühl der Schuld: es könnte scheitern, als seien die Wälder niemals weniger bußfertig geschnitten als gerade jetzt. Sie alle pochen auf ihr gutes Gewissen. Sie alle sind über sich selbst, nur für die Verteidigung heiliger Rechte zu kämpfen. Sie alle beklagen, daß sie die unerhörte Last des Krieges nur um des Friedens willen als Märtyrer künftiger Menschheitsrechte weiter tragen. Und solange sie kämpfen, dürfen sie auch gar nicht bußfertig sein; menschlich als politische Gemeinheiten nicht.

Dennoch: es ist nicht eigenartig, daß eben in dieser Zeit, nach mehr als zwei Kriegsjahren, das Wort „Schuld“ aus den Erörterungen nicht verschwinden mag? Wieviel Verschiedenes hat man dagegen gesagt: als wolle der Mißbrauch eines unpolitischen Begriffs zu Jochen der Politik aber das Wort führt immer von neuem zurück. Es ist doch nicht nur Selbstgerechtigkeit, den Begriff der Schuld gegen alle „realpolitische“ Überflächlichkeit festzuhalten: selbst dann nicht, wenn man ihn ausschließlich auf den Gegner anwendet. Eine seltsame Ergründungsarbeit liegt unabweisbar allen den im einzelnen meist so leeren Deklamationen zugrunde: das Gefühl einer Schuld, die tiefer ist als die Politik und älter als dieser Krieg. Wir können die Wertprüfung dieser Lehre nicht als ein Schicksal aufrechtstehender Völker hinnehmen, freilich auch nicht als Wirkung einer „Schuld“, die ein Verhängnis abgrenzen kann. Wenn wir dennoch von Schuld sprechen, so ist etwas gemeint, das Leben von uns angeht: eine gemeinschaftliche Pastoralität aller Menschen für das, was die Menschheit heute ist und erlebt. Solches Empfinden ist nur möglich, wenn ein Anlaß, und sei es der äußerliche eines Kalendertages, unser Gefühl auf das Ganze lenkt. Das Europa von heute wäre nicht, wie es ist, wenn wir nicht die wären, die wir sind. Das ist das Maß von Schuld, das keine Philosophie uns abnimmt: der einzige Sinn, in dem mitten in den Forderungen des Tages eine Bußpflichtung möglich ist.

Wir Deutsche dürfen von uns sagen, daß wir die Kriegsschuld der Menschheit tiefer aufgesetzt, mit weniger Selbstgerechtigkeit eingestanden haben als die meisten unserer Gegner. Nach ist kein Weltbüßtag möglich. Aber das Gewissen der Zeit ist erwacht.

Eisernes Kreuz. Dem Oberbahnassistenten Otto Fricke, hier, Fünferstraße 14, s. 3t. bei der Militär-Administrationsdirektion der Eisenbahnen im Osten ist das Eisene Kreuz verliehen worden. Konferenz der Vertreter der Kirchengemeinden des Kirchenteiles Halle-Und II. Unter Vorsitz des Superintendenten Hellwig (Glaubensdienstag am 17. d. M. im Vereinshaus „St. Nikolaus“ die erste Konferenz der Vertreter der Kirchengemeinden des Kirchenteiles Halle-Und II, zu der auch die Kirchschullehrer mit zugezogen waren. Die Konferenz war stark besucht und wurde durch die Anwesenheit des Präsidenten des Königlichen Konsistoriums zu Magdeburg von dem Kommando ausgeführt. Der Vorsitzende eröffnete die Konferenz nach dem gemeinsamen Gesang des Lutherliedes mit Schriftverlesung Eph. 6, v. 10-17, begrüßte die Anwesenden und besonders den Gast aus Magdeburg und behandelte sodann das Thema: „Die Kirche und die Wälder“. Er ging von der Tatsache aus, daß die Wälder sich in unerschütterlich dürftiger Weise am kirchlichen Leben beteiligten, ging den Gründen und Vorurteilen nach, die zu diesem Mißstand geführt haben und zeigte, wie es im Interesse des Einzelnen, der betreffenden Familie, und der Kirchengemeinde liege, darin Wandel zu schaffen und was

Für Bialla! Enoch Arden im Stadttheater.

in dieser Richtung zu tun sei. Es schloß sich eine Aussprache an, in der verschiedene Einzelheiten noch besonders betont oder ergänzend hinzugefügt wurden. — Darauf hielt Pastor Ragosta-Braucht einen Vortrag über die zeitgemäße Frage: „Wie schaffen wir unseren Kriegern ein eigenes Heim?“ Der Vortragende wies zunächst auf die Wichtigkeit dieser Frage hin vom allgemeinen menschlichen, christlichen, nationalen, wirtschaftlichen, völkergesundheitlichen und sozialen Standpunkt aus, zeigte, wie diese Besorgnisse aus dem höchsten Interesse liegen und wie die Kirchenvereinigungen angehen, und deutete die Mittel und Wege an, wie hier geholfen werden könnte (Kapitalabfindungsgelei, Arbeiterheimstättenbewegung, Siedlungsgesellschaft Sachsendorf, General-Kommision, Aufbaumachung von Kirchen- und Stiftungsländern, nötigenfalls auf dem Wege des Erbauens). Da die Zeit schon vorgeschritten war, fand nur noch eine kurze Besprechung des Vortrags statt. Mit dem Gesang eines Liebesliedes schloß die anregende Konferenz.

Wald- Ausbäume, Obstbäume, Beerensträucher, Weinstöcke! Jetzt ist noch auserwählte Zeit, viel Gutes für unsern Vaterland und Volkes Zukunft vorzubereiten. Darum die obige Mahnung: Wo ein Aushauungs- oder Umpflanzungs-Plan ist, lassen auch ein Aushauungs- oder Umpflanzungs-Plan ausführen. Das gleiche gilt von Beerensträuchern. In die Gärten der Gebäude und Anlagen siehe man Spalierrosen. Hier kann man viel von Freude lernen. Wo ein „wilder Wein“ gedeiht, kann auch ein Beerenweinland tanken. Sogar die Früchte aus kühlen Jahren, wie Feuer, lassen sich vermehren.

Der Charakter als Hofnungskraft wurde den Eisenbahn-oberleitenden Albrecht und Anders, hier, verliehen. Die nächste Zusammenkunft der aus Ausland ausgewiesenen Kreisbesucher der St. Halle und Umgebung findet Freitag abends 8 Uhr im „Schulhaus“ Poststraße 5 statt.

Predigt-Anzeigen. Freitag (22. November). H. A. Henke. Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt (Gorleben). Nach dem Gottesdienst Besuche u. heil. Abendmahl, derselbe. Ab. 6 Uhr Diktator Knoblauch; nach dem Gottesdienst Besuche u. heil. Abendmahl, derselbe. (Kollekte zur Bänderung kirchlicher Notfälle unter den Evangelischen des hiesigen Bezugsgebietes.)

Gemeindefriede. Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst im Dom. 10 Uhr Gottesdienst in der Garnisonkirche; im Anlaß Besuche und Abendmahl für Familien, Garnisonsparrer Bries. Domkirche (ev. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Domorganist Prof. Dr. Lona. Vorbereitung und Abendmahl, derselbe. Ab. 6 Uhr Domorganist Dr. Baumann; Vorbereitung und Abendmahl, derselbe. — Kriegsbesuchende fällt Freitag, den 24. Nov., aus. Sonntags ab. 8 Uhr liturgische Vorkier der Totenfeier (Kirchenchor), Dompred. Prof. Dr. Lona. St. Ulrich. Vorm. 10 Uhr Vorkier; Besuche u. Abendmahl, derselbe. Ab. 6 Uhr Sun. D. Wächter; Besuche u. Abendmahl, derselbe. Nachm. 2 Uhr K.G. in der Kirche, Pastor Richter. — Diktator. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Antonortstr. 6 a, Sun. D. Wächter. St. Maria. Vorm. 10 Uhr Pastor Vorkier; Besuche u. heil. Abendmahl, derselbe. Ab. 5 Uhr Oberpfarrer Keller; Besuche u. heil. Abendmahl, derselbe. 9 a in ita: Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller; Besuche u. heil. Abendmahl, derselbe. St. Gertraud. Vorm. 10 Uhr Pastor Witte (Abendmahl). Ab. 5 Uhr Pastor Dr. Waldhild (Abendmahl). — Sonntags ab. 8 Uhr liturg. Vorkier des Totenfestes (unter Mitwirkung der Kirchenchöre), Pastor Dr. Waldhild. — Sm Paul Neeb-Strift: Vorm. 8 1/2 Uhr Pastor Witte. Hauskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Wagner; Abendmahl, derselbe. Ab. 5 Uhr Pastor Richter; Abendmahl, deri. (Sammlung zur Bänderung kirchl. Notfälle unter den Evangelischen des hies. Bezugsgebietes.) Stephanuskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Meindorf; Abendmahl, derselbe. Ab. 5 Uhr Sun. Wocher; Abendmahl, Pastor Meindorf (Sammlung zur Bänderung kirchl. Notfälle unter den Evangel. des hies. Bezugsgebietes.) Diktatorhaus. Vorm. 10 Uhr Sun. Wocher. Pauluskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Bach (A.). Ab. 5 Uhr Pastor Haberland (A.). Vorm. 4 1/2 Uhr Predigt mit jungen Leuten, Pastor von Broder. — Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr religiöse Predigt, Pastor von Broder. Freitag ab. 8 1/2 Uhr Gemeindefest, Pastor Bach. Johanneskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Buh; nach der Predigt Abendmahl, derselbe. Ab. 6 Uhr Pastor Böhm; nach der Predigt Abendmahl, derselbe. St. Bartholomäus. Vorm. 10 Uhr Pastor Keller; nach der Predigt Abendmahl, derselbe. Ab. 6 Uhr Pastor Kunth (Besuche u. Abendmahl). — Freitag ab. 9 1/2 Uhr Besuchsbesprechung, Sun. D. Wächter. St. Petrus. Vorm. 10 Uhr Sun. Selwig (Besuche u. Abendmahl). St. Franziskus und Elisabethkirche. Von morgens 7 Uhr bis nachm. 3 Uhr Stundengebet. Vorm. 7 Uhr Sonntag. 8 Uhr Mitgottesdienst. 10 Uhr Sonntag. 11 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Andacht für die armen Seelen. 1 Uhr Besuche für die Schul- und Kirchenvereinigungen. Nachm. 1 Uhr Bes. des Eifer-Kreisbittendacht. In der Wochenzeitung sind morgens 7 1/2 und 8 Uhr hl. Messen. St. Barbara-Kapelle in der Barbarastr. Vorm. 9 Uhr Sonntag mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Sonntagsandacht. St. Norbert. Vorm. 8-12 Uhr Besuche. 8 Uhr Sonntag. 10 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Schulandacht. Euthygie-Gemeinde (in der Sandstraße, Margaretenstr. 5) Euthygie-Gemeinde der Frauen. Ab. 8 1/2 Uhr Substanzfeier. Meißelberg-Gemeinde, Magdeburger Straße 27. Ab. 8 Uhr Gottesdienst. Heile-Christi. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Zentrich; nach der Predigt heil. Abendmahl, derselbe. Ab. 6 Uhr Pastor Döbbling (heil. Abendmahl). — Donnerstag ab. 8 Uhr Bittendacht, Pastor Döbbling. St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Pastor Döbbling; nach der Predigt heil. Abendmahl, derselbe. Diemitz. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst (Abendmahl), Pastor Dr. Waldhild. Ammendorf. Ab. 5 Uhr Predigt, Pastor Balthasar; danach Besuche u. Abendmahl. Beesen. Vorm. 9 Uhr Predigt, Pastor Balthasar; danach Besuche u. Abendmahl. Dölla. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ansl. Besuche u. hl. Abendmahl, Pastor Dietz. Lettin. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, ansl. Besuche u. hl. Abendmahl, Pastor Dietz. Wölsberg. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, danach Besuche u. hl. Abendmahl, Pastor Dietz. Wölsberg. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, danach Besuche u. hl. Abendmahl, Pastor Dietz. Passendorf. Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst, danach hl. Abendmahl (Besuche 10 Uhr). Wehla. Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst, Besuche u. heil. Abendmahl, Pastor K. Kretschmar-Balle.

Der Sohn des Großkaufmannes.

Roman von Lola Stern.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Gerade, weil ich Hunger habe, Vater! Aber ich fühle, hier liegt nicht das Heil meines Könnens, meiner Kraft!“ „Und wo liegt es denn, du Träumer?“ „Wie Stahl und Eisen, so laut, so meisterhaft klang die Stimme des erregten Mannes.“ „Du willst Schaupiel werden, Papa?“ „Da laßt Albert Neuburg, so höhnisch, so eifrig, so verzärtelt, daß Gert eine dunnle Blumelle die Stirn überhüte.“ „Komödiant! Der Sohn Albert Neuburgs Komödiant! Du sprichst wie ein Wahnsinniger!“ „Der dunklen Gestalt in Gerts Gesicht war eine sahle Blässe geworden.“ „Du darfst mich nicht so behandeln, darfst nicht so von meinem zukünftigen Beruf sprechen!“ „Es darf es nicht? Wer will mich hindern? Willst du es mir verbieten? Es kommt immer besser! Der Sohn erbt den Vater Besesse!“ „Albert“, hat jetzt die zitternde Frau, „Gert! Werdet nicht so maßlos, so heftig. Sprecht in Ruhe, in Güte!“ „In Güte! Wenn der Sohn zum Vater kommt und ihm erklärt, das was dein Lebenswerk war und nicht nur das deine, das einer ganzen Generation ehrenvoller, hochgeachteter Männer, adie ich für nichts! Es ist mir nicht interessant genug! Ich will etwas anderes! Ich werke es hin, ich gieße es fort wie gebrauchtes Wasser! In Güte zu behandeln, wenn ein Sohn das seinem Vater antut und ich dann gerade den unter allen Berufen ausjüdt, der...“ „Vater!“ rief Gert warnend auf. „Du sollst den Stand, den Beruf nicht schmäheln! Mein Gott, berstest denn noch immer das Vorurteil gegen die Schaupielerei?“ „Mein, kein Vorurteil! Ich weiß, es gibt ehrenwerte Menschen unter den Schaupielern, und es gibt große Talente darunter. Menschen von starkem Willen und Können. Aber sie passen nicht zu uns, unseren Kreisen, unseren Anschauungen.“ „Es sind andere Menschen. Der Hamburger Kaufmann und der Schaupielerei? Da wird sich eine Brücke schlagen lassen. Wir, der Hamburger Großhandel, bilden

eine Welt für sich, und aus dieser soll keiner heraus, der in ihr geboren, der zu ihr gehört.“ „Das ist es ja gerade! Schranken! Schranken überall! Und diese engherzige Abgeschlossenheit von allem, was nicht zu unserem Stande gehört. Ich bin als Sohn eines Kaufmanns geboren, ja, aber ich fühle nicht den Beruf in mir, einer zu werden.“ „Du wirst lernen, diesen Beruf mit der Zeit als dein beinen zu betrachten.“ „Niemals“, rief er wild, „nie!“ „Gert“, hat jetzt der Vater weiche Stimme. „Sage das nicht. Sieh, du bist begünstigt von vielen Tausenden, du bist auserwählt zum Glück. Ein solches Geschäft, ein solcher Handel! Nur zu wollen brauchst du, nur zuzugreifen. Nur deinen jugendlichen Eifer zu entfalten. Gert, füge uns nicht den furchtbaren Schmerz zu, Schaupielerei zu werden.“ „Mutter“, rief er verzweifelt, „Mutterchen! Bei dir hoffte ich Verständnis zu finden. Nur weil mein Vater Kaufmann ist, mein Großvater und Urgroßvater es waren, soll ich es auch werden. Ohne inneren Beruf?“ „Inneren Beruf?“ sagte Albert Neuburg fast, „das ist eine der modernen, unfähigen Phrasen. Willst du mir vielleicht erklären, warum dir der innere Beruf für den Kaufmannstand fehlt?“ „Erklären? Wie kann ich das? Kann der Vater erklären, warum er zum Vater geboren ist? Oder der Mutter? Ich fühle den Drang in mir und die Befähigung zur Bühne. Und der Kaufmannstand? Dich hat er ausgefüllt dein Leben lang, Papa, und du hast großes darin geleistet, nur aber eschiest das Kontorleben und alles das, was dieser Beruf erfordert, so klein, so unendlich gering.“ „Und wieder laßt Albert Neuburg fast und schneidend. „Also das gibst du doch zu, daß ich Tüchtiges geleistet habe!“ Zu gültig, mein Herr Sohn! Klein und nüchtern erscheint dir der Beruf? Junge, du verständig bist gegen alles, was dir die Natur gegeben, als sie dich meinen Sohn werden ließ. In dir steht Kaufmannswill! Wenn du es auch leugnest jetzt und nicht wahr haben willst. Und es gibt keinen Beruf auf der ganzen Welt, der klein wäre und nüchtern, wenn man ihn liebt, wenn man Tüchtiges in ihm leistet. Nur auf die Leistungen kommt es an! Arbeite, Anade, Hoffe, und die innere Befriedigung wird dir kommen, wie auch immer die Arbeit ist, die du tust.“ „Aber dich hat das Leben wahrhaftig nicht an einen Reinen oder langweiligen Posten gestellt!“

Königlich haben sich die hohen Kaufleute Hamburgs von je genannt. Königlich! Und das sind sie! Herrscher in ihrem weiten großen Reich!“ „Unter Beruf umspannt die Erde, durch unsere Hände geht alles, was die Menschheit zum Leben, zum Schaffen, zum Luxus braucht. Alle Artikel lernen wir kennen, alle erhandeln wir, alle senden wir wieder hinaus. Ueber weite Meere, zu anderen Völkern, fremden Rassen dringen unsere Sendungen, unsere Briefe, unser Wille. Den Erdball umspannen wir mit unserer Kraft!“ „O, es gehört nur der Wille, nur die Liebe dazu, um in unserem Beruf Freude zu finden.“ „Ist unser Leben nicht voller Freude? Freilich, es ist die Freude der Arbeit, des tätigen, schaffenden Menschengeistes, nicht die Freude der Arbeit und Kräfte.“ „Was ist keine Freude, wenn ich Epiken und Seide durch meine Hände gleiten lasse und sie dann hinausdringe in dem Gedanken, daß fremdländische schöne Frauen sie tragen werden?“ „Und die Kraft, die uns erlaubt nach einem neuen Erfolge der Stolz, die Freude, etwas zu leisten, mitzufahren im großen Getriebe der Welt, mitzuhelfen, mit zu vollbringen.“ „Er war sehr schön in der Begeisterung, die ihn für seinen Beruf erfüllte. Die Augen seiner Frau hingen bewundernd an ihm.“ „Gert aber sagte: „Auch ich will schaffen. Auch ich will etwas, nein, Großes will ich leisten. Aber auf dem Gebiete, auf dem meine Fähigkeiten liegen, und auf seinem anderen.“ „Mühselig kamst du zu sprechen, aber du meinst nicht. Wie willst du wissen, daß du Talent zur Bühne hast? Woher sollte es bei dir kommen?“ „Woher das Talent kommt, weiß man nie, Papa. Es ist eben da! Und daß ich es habe, weiß ich von maggebender Seite.“ „Und wer ist diese maggebende Seite, wenn ich fragen darf?“ „Ich habe mich hier von Herrn Pluth prüfen lassen, dessen Können dir ja stets auch sehr imponiert hat; er hat mir großes Talent zugesprochen und mir dramatischen Unterricht erteilt.“ „Albert Neuburg hatte den Sohn an. (Fortsetzung folgt.)“

Provinzial-Nachrichten.

XX. Niesleben, 21. Nov. (Bürgerverein) Nachdem in der letzten Monatsversammlung des Bürgervereins...

Schiffbau, 21. November. Der als Ein- und Ausreicher beschäftigte Arbeiter Gustav Garsch...

Maisfeld, 21. Nov. (Gauschlagungen) Der königliche Landrat hat bestimmt, daß bei Maischlagungen...

Aufentzug Niesleben, 21. Nov. (Teichbau) Im vergangenen Sonntagabend veranfaßte Herr Antonius Niesleben...

Dejuna, 21. Nov. (Eisenbahn und Schule) Die anhaltige Schulpflicht macht bekannt, daß auf Anordnung...

Gelehrer, 21. Nov. (Der ausse Data liegt tiefer) Einmal betragt etwa 10 bis 15 Zentimeter, in hochgelegenen Orten ist sie noch höher...

Sangerhausen, 21. November. (Fällische Sortenwahl) Einmal betragt etwa 10 bis 15 Zentimeter, in hochgelegenen Orten ist sie noch höher...

Vaugenfeld, 21. November. (Brand in der Zühlinger Malsfabrik) In der Nacht vom Sonntag brach in der Zühlinger Malsfabrik Feuer aus...

Wagau, 21. November. (Fünftägig) Heute nachmittags etwa 3 Uhr verstarb der englische Leutnant Maclean...

Schönhausen, 21. Nov. (Freudige Hebrer) Einmal betragt etwa 10 bis 15 Zentimeter, in hochgelegenen Orten ist sie noch höher...

Wagau, 21. Nov. (Verabschiedung des Kartoffelbauers) Der Kartoffelbau ist ein sehr wichtiger Teil der Landwirtschaft...

Letzte Depeschen.

Das Hilfsdienstgesetz vom Bundesrat erledigt. WTB. Berlin, 21. Nov. In der Sitzung des Bundesrates...

Das Befinden des Kaisers Franz Josef. WTB. Wien, 21. Nov. Abendbulletin: Die Entzündung in der rechten Lunge hat in Ausdehnung zugenommen...

Der Reichsanwalt aus dem Hauptquartier zurückgekehrt. WTB. Berlin, 21. Nov. Der Reichsanwalt ist heute aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt.

Die Regiungstellung zu Weichungen. o. B. Berlin, 21. Nov. Die von uns dem „B. T.“ entnommene Meldung von Regiungstellung zu Weichungen...

Eine neue Verhaftung im Schiffmann-Prozess. WTB. Berlin, 21. November. Im Prozeß gegen den Grundstücksmaier Dr. Schiffmann wurde heute beschlossen...

Ein Hamburger Dampfer untergegangen. WTB. Wlad, 21. November. Gestern nachmittag sind hiesige Loten mit 21 Mann des Hamburger Dampfers...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenkennzeichnungsgesetz. Berlin, 21. Nov. Die Reichsregierung hat sich mit Rücksicht auf die Nachrichten über das Befinden Kaiser Franz Josefs...

Im Besonderen mit das von Monarchen, unter denen Pöding aus schon erwähnten Gründen in Frage bleibt...

Am Dienstag Geldmarkt stellt sich kaltes Geld auf 4 Prozent und darunter. Privatdiskont auf 4 Prozent.

Table with 4 columns: Location, Date, Price, and Quantity. Includes entries for New York, London, and other markets.

Table with 4 columns: Location, Date, Price, and Quantity. Includes entries for various commodities like wheat and flour.

Getreide. Berlin, 21. November. Infolge des spärlichen Erfolges der letzten Tage, der Verhandlungen unterbrach, war das Angebot...

Stich Kupfer und Weingewerbe Aktien. In Salzerstadt, die Verwaltung stellt mit, daß der Verkauf des beschriebenen...

Die Verwaltung stellt mit, daß der Verkauf des beschriebenen Geschäftes bisher ein durchaus zufriedenstellendes war...

Wahnen, was werben. 5 Mill. Mark für neue Kapital entgegen zu verhandeln. Die Regierung der Deutschen Reichsregierung...

Zur Frage der Kohlenpreiserhöhung wird aus Berlin, 21. November berichtet: Heute findet über die Preiserhöhungsfrage eine Besprechung zwischen den maßgebenden Stellen...

Die Kalt-Gesellschaft Göttingen-Weimar hat im 3. Vierteljahr einen Reinerlös von 533 298 Mark und in den ersten neun Monaten 1916 einen solchen von 1 281 898 Mark erzielt.

Amerikanische Warenmärkte. Chicago, 20. November. Weizen: Des. 182 1/2, Mai 188 1/2, Juli 158, Mais: Des. 94 1/2, Juli 96 1/2, Schmalz: Des. 16 1/2, Jan. 16 1/2, Mai 16 1/2, Juli 16 1/2...

Warenmarkt der S. Preussisch-Südwesten (22. Städtisch Preussisch Klassenlotterei 5. Klasse 13. Rückzahlung 21. November 1916)

Die am Freitag-Abend wurden Gewinne über 240 Mill. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 Mill. 103866

Table with 2 columns: Prize amount and Quantity. Lists various prize amounts and their respective counts.

Die am Samstag-Abend wurden Gewinne über 240 Mill. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 Mill. 103866

Table with 2 columns: Prize amount and Quantity. Lists various prize amounts and their respective counts.

Die am Sonntag-Abend wurden Gewinne über 240 Mill. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 Mill. 103866

Table with 2 columns: Prize amount and Quantity. Lists various prize amounts and their respective counts.

Die am Montag-Abend wurden Gewinne über 240 Mill. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 Mill. 103866

Table with 2 columns: Prize amount and Quantity. Lists various prize amounts and their respective counts.

Die am Dienstag-Abend wurden Gewinne über 240 Mill. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 Mill. 103866